

Prof. Klaus Josef Lutz
Hauptversammlung der BayWa AG am 11. Mai 2021 / virtuell

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats, zur BayWa Hauptversammlung.

Bevor ich auf unsere erfreulichen Geschäftsergebnisse des letzten Jahres zu sprechen komme, möchte ich Ihnen noch kurz eine Einordnung zur politischen Lage in unserem Land geben.

Gerade als genossenschaftlich geprägtes Unternehmen steht die BayWa fest auf der Grundordnung unserer sozialen Marktwirtschaft. Dass die heutige Generation aufstrebender Politiker-Innen den historischen Ursprung dieser Grundordnung nicht so genau kennt, hat mich veranlasst, diesen Punkt heute bewusst anzusprechen.

Bei allem Respekt für die Leistungen der SPD – nicht diese Partei hat die soziale Marktwirtschaft erfunden, sondern die Union, und da maßgeblich Ludwig Erhard. 1949 tauchte der Begriff erstmals im CDU-Wahlprogramm auf. Die SPD bezeichnete das Konzept ein Jahrzehnt lang „als sinnloses Wort“. Es wurde trotzdem eine großartige Erfolgsgeschichte, die bis heute andauert. Der Wohlstand, der beginnend mit Konrad Adenauer in unserem Land seither geschaffen worden ist, basiert auf der Freiheit unserer Wirtschaft. Denn nur eine freie Wirtschaft kann erfolgreich sein, und nur eine erfolgreiche Wirtschaft kann Wohlstand verteilen. Größtmöglicher Wohlstand bei bestmöglicher sozialer Absicherung, das ist der Kern unseres Wirtschaftssystems. Die genaue Kenntnis der historischen Zusammenhänge sollte jeder haben, der höhere Ämter anstrebt. Grundkurs Politik und Wirtschaft.

Erlauben Sie mir den Sprung in die Gegenwart.

Vor einem Jahr hätte ich mir nicht vorstellen können, welche Beschleunigung die Corona-Krise für die Digitalisierung

bringen wird. Doch die BayWa hat, wie viele andere Unternehmen, sehr schnell gelernt, digitale Errungenschaften zu nutzen. Wir haben alles in Bewegung gesetzt, um die Pandemie zu meistern.

Wir können das Virus noch nicht besiegen, aber wir haben 2020 gelernt, mit ihm zu leben. Die beste Nachricht an dieser Stelle ist: COVID-19 hat uns als Nation nicht handlungsunfähig gemacht. Der Wissenschaft und der Industrie ist es gelungen, innerhalb kürzester Zeit Impfstoffe zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. Die BayWa und ich persönlich haben uns sehr stark bei der Politik und in den Medien dafür eingesetzt, dass auch Betriebsärzte Impfungen durchführen dürfen. Dafür haben wir sogar ein eigenes Impfmobil, also eine mobile Impfstation, aufgebaut. Nicht zuletzt deshalb wurden wir von der Bayerischen Staatsregierung als eines von zehn Unternehmen ausgewählt, die an einem Pilotprojekt zur COVID-19-Schutzimpfung teilnehmen. Genau heute vor einer Woche konnten wir am Technikstandort Münchberg in Oberfranken damit beginnen, unsere Belegschaft zu impfen. Dafür bedanke ich mich ausdrücklich bei der Bayerischen Staatsregierung, allen voran Ministerpräsident Markus Söder, und bei allen Kolleginnen und Kollegen, die dies in kürzester Zeit möglich machten. Innerhalb von vier Tagen haben wir 1000 Mitarbeiter geimpft und wir stehen für weitere Impfkationen zur Verfügung.

Zurück zur deutschen Wirtschaft: Der Vorreiter, der First Mover, beim Thema Impfstoff – BioNTech – kommt, wie Sie wissen, aus Mainz. Ein deutlicher Beweis für die Innovationskraft und die Leistungsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Aber was zeigt das? Der Staat ist auf die Mithilfe der Wirtschaft angewiesen. Denn meist sind es die Unternehmen, die den Wandel gestalten. Die Kraft der Wirtschaft sichert nicht nur die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, sondern steigert auch die Arbeitsproduktivität sowie dadurch die Reallöhne. Nur so können wir die Schulden abtragen, mit denen die Corona-Pandemie unseren Staatshaushalt und die Sozialsysteme schwer belastet. Deutschland muss deshalb weiterhin Innovationstreiber sein und darf nicht auf dem Beifahrersitz

Richtung Zukunft fahren. Andernfalls biegen wir in die Verarmungsstraße ein.

Ich bin froh und dankbar, dass die Wirtschaftskraft Deutschland insgesamt trotz der Turbulenzen keinen Strömungsabriss erfahren hat. Wir reden von einer Delle, nicht von einem Absturz. Die positive Energie und die Schaffenskraft in den Betrieben, die sich während der Pandemie vervielfacht haben, bleiben hoffentlich dauerhaft erhalten.

Eines verspreche ich Ihnen: Wir als BayWa und ich persönlich werden alles daransetzen, den Wandel in diesem Land auch künftig spürbar zu gestalten. Als Grundversorger werden wir uns in unseren Kernsegmenten Energie, Agrar, Bau und dem Entwicklungssegment Innovation und Digitalisierung allen aktuellen Herausforderungen stellen. Die neue Strategie heißt Nachhaltigkeit – dazu gleich mehr.

Jetzt erst einmal wie angekündigt zum Jahr 2020: Für die BayWa war das abgelaufene Geschäftsjahr in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr, auf das alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerordentlich stolz sein können.

Die strategische Ausrichtung des Konzerns, die wir vor nunmehr 13 Jahren begonnen haben, ist eine Erfolgsgeschichte, die sich – allen coronabedingten Widrigkeiten zum Trotz – in unserer Bilanz immer deutlicher spiegelt.

Und das ist keine Selbstverständlichkeit! Im vergangenen Jahr ist Deutschlands Wirtschaft um fünf Prozent geschrumpft. Der BayWa ist es – entgegen diesem Trend – gelungen, 2020 das beste Ergebnis in ihrer fast hundertjährigen Unternehmensgeschichte zu erzielen.

Der Umsatz erhöhte sich auf knapp 17,2 Mrd. Euro.

Viel bedeutender ist aber: Dank einer Steigerung um 14,2 Prozent auf 215,2 Mio. Euro vor Zinsen und Steuern konnte die BayWa das beste operative Ergebnis (EBIT) aller Zeiten verbuchen.

Die konkrete Entwicklung der einzelnen Segmente werde ich Ihnen gleich noch detailliert erläutern.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Anerkennung für das insgesamt herausragende Ergebnis der BayWa im Jahr 2020 gebührt ausdrücklich allen 23 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Konzerns weltweit. Sie alle haben unter erschwerten Bedingungen hervorragend gearbeitet. Ein guter Teil unseres Erfolges fußt auch auf unseren genossenschaftlichen Wurzeln und dem Ruf von Friedrich Wilhelm Raiffeisen zur gegenseitigen Hilfe auf „Treu und Glauben“, dem wir uns aus Überzeugung verbunden fühlen – nach innen und nach außen. Ohne verlässliche Partner auf allen Seiten ist kein Erfolg nachhaltig. Gemäß unserem Leitgedanken „Verbundenheit schafft Erfolg.“ unterstützen wir seit Beginn der Pandemie verstärkt kleine und mittelständische Firmen aus unserem Partner-Netzwerk, die wirtschaftlich besonders stark unter der Corona-Pandemie leiden, mit der gezielten Vergabe von Aufträgen. Auch das ist für mich unternehmerische Verantwortung. Eines dieser Unternehmen ist beispielsweise GenussZeit, unser Kantinenbetreiber hier in der Münchner BayWa Zentrale.

In der Öffentlichkeit wird der Begriff „Nachhaltigkeit“ oft auf Klima- und Umweltschutz reduziert. Das ist zwar ein wichtiger Teil, aber in diesem Begriff steckt weitaus mehr. Neben der Ökologie sind dies auch Ökonomie und Soziales. Wir als BayWa treiben Nachhaltigkeit in diesen drei Kategorien seit Jahren voran. Wie erfolgreich wir damit sind, erzähle ich Ihnen gleich, wenn ich auf die Geschäftsfelder zu sprechen komme.

Ich kündige Ihnen heute an, dass wir Nachhaltigkeit zum Kern und Hauptthema unserer Konzernstrategie machen werden und ich sage Ihnen auch, warum: Die politischen Rahmenbedingungen und die Regulatorik werden es künftig für jedes Unternehmen notwendig machen, sich in Sachen Nachhaltigkeit weiter zu entwickeln bzw. sich neu aufzustellen. Wir haben hier bereits einen Vorsprung. Und trotzdem werden wir zeitnah jede einzelne Investition auf ihre Zukunftsfähigkeit im Sinne eines nachhaltigen Konzerns überprüfen.

Wer von Ihnen unseren jüngst erschienenen Nachhaltigkeitsbericht gelesen hat, der wird erkannt haben, dass die Themen Umwelt, Klimaschutz, soziales Engagement und Nachhaltigkeit für uns keine Feigenblätter sind, um Kritiker ruhigzustellen.

Ein Beispiel. Unser erstes Klimaziel haben wir bereits Ende 2020 erreicht: den Strombedarf des Konzerns zu 100 Prozent aus regenerativen Energien zu decken. Zugleich sinkt unser Energieverbrauch noch schneller als ursprünglich geplant. Dasselbe gilt für die Emissionen von Treibhausgasen, die die BayWa verursacht.

Eine aktuelle Nachricht möchte ich zu dem Thema noch herausstellen, da sie uns alle mit Stolz erfüllt: Die Vereinten Nationen haben die BayWa gerade im internationalen Klima-Ranking in den Kreis der 50 Sustainability & Climate Leader gewählt – der Lohn für vielfältige Innovationen in diesem Bereich, die wir weltweit entwickelt und marktreif gemacht haben.

Im Jahr 2009 war Greta Thunberg sechs Jahre alt. In diesem Jahr haben wir die BayWa r.e. gegründet. Mit einem Umsatz von 2,5 Mrd. Euro und einem operativen Ergebnis von 111 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2020 hat sich das Geschäftsfeld Regenerative Energien zu einer tragenden Säule des BayWa Konzerns entwickelt. Im Jahr 2021 haben wir einen weiteren wichtigen Entwicklungsschritt vollzogen: Um die an den Märkten für erneuerbare Energien bestehenden Wachstumspotenziale schneller wahrnehmen zu können, haben wir die BayWa r.e. renewable energy GmbH Ende März in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Sie firmiert seitdem unter BayWa r.e. AG. Vorausgegangen war eine Kapitalerhöhung bei der BayWa r.e., bei der die Energy Infrastructure Partners AG, EIP, 530 Mio. Euro neues Kapital eingebracht und sich so mit 49 Prozent an der BayWa r.e. beteiligt hat. Mit dieser verbreiterten Kapitalbasis soll das Projektgeschäft kurzfristig deutlich ausgeweitet werden. Daneben ist der Aufbau eines Portfolios eigener Solar- und Windparks mit einer Kapazität von 3 Gigawatt für die Eigenvermarktung von Strom als Independent Power Producer, IPP, zur Generierung stabiler Cashflows

vorgesehen. Dazu werden wir einzelne Assets aus der großen Projektpipeline auf der Bilanz behalten und den Großteil weiterhin verkaufen. Die Kapitalerhöhung war die bislang größte Transaktion in der Unternehmensgeschichte der BayWa, die wir im März erfolgreich abgeschlossen haben.

Mein Verständnis von Verantwortung ist es auch, Geschäftsmodelle, die lange Zeit gut funktioniert haben, immer wieder zu durchleuchten und zu hinterfragen, um zukunftsfähig zu bleiben. Nur wenn Unternehmer wachsam bleiben, können sie Chancen erkennen und Entwicklungen gestalten. Wichtig: Ohne Bodenhaftung, Empathie und Einbindung der Mitarbeiter geht es nicht.

Ganz konkret fordert uns die Transformation unserer Geschäftsmodelle zum Beispiel im deutschen Agrargeschäft. So hat die BayWa 2020 das Agrargeschäft in Ostdeutschland neu organisiert. Die Strukturen anders zu gestalten und auszurichten war notwendig, weil die Erfassungsmengen der BayWa AG dort in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken sind und nicht alle BayWa Standorte ausreichend ausgelastet waren.

Durch den Übergang unseres Getreide- und Betriebsmittelgeschäfts in Ost und Nord in die BayWa Agrarhandel GmbH zum 1. Januar 2021 haben wir die Effizienz unserer Handelsaktivitäten vor Ort erhöht und damit unsere starke Vermarktungsposition im deutschen Agrarhandel gesichert. Durch den im April genehmigten Ausbau des Ostseehafens Mukran verbessern wir für unsere Kunden und Partner die Anbindung an den internationalen Handel deutlich.

Von unseren nun optimierten Lieferketten bis zu den Ostseehäfen werden die Landwirte in ganz Deutschland profitieren. Dank unserer Ganzzug-Logistik für Getreide bis zu den Ostseehäfen bedienen und bedienen wir im Export Kunden von Kuba bis nach Saudi-Arabien, in die afrikanischen Länder und natürlich Kunden in der EU und trotz Brexit auch Großbritannien.

Ein weiteres Beispiel für Veränderung ist das Geschäftsfeld Klassische Energie: Historisch bedingt aus dem Handel mit Diesel, Heizöl und Schmierstoffen kommend, treibt der

Bereich die Transformation seines klassischen Energiegeschäfts voran in Richtung Nachhaltigkeit, um die Profitabilität für morgen zu sichern. Innerhalb von zehn Jahren sind wir im Bereich Holzpellets Marktführer in Süddeutschland geworden. Mit der Zuordnung der BayWa Haustechnik GmbH zum Segment Energie können wir den Wirkungsgrad hier noch verstärken; sei es durch den Einbaunachhaltiger Heizsysteme wie Pelletheizungen oder eingebettet in nachhaltige Contracting-Lösungen unserer Energie Dienstleistungs GmbH. Und mit der BayWa Mobility Solutions GmbH mit dem Schwerpunkt auf Elektromobilität wandelt sich der Bereich zum Lösungsanbieter für die Dekarbonisierung von Mobilität und Wärme.

Das Geschäftsfeld Bau hat sich nicht nur stark gewandelt, sondern auch neue Zukunftsthemen innerhalb der Branche besetzt: Das klassische Handelsgeschäft ist über das bloße Verkaufen längst hinausgewachsen. Es geht um Lösungen für den Kunden. Unser Baustoffbereich hat sich hier enorm entwickelt. Wir bieten mittlerweile komplette Lösungspakete aus Beratung, Produkt und Service zum Beispiel für energetische Sanierungen. Darüber hinaus bieten wir auch Omni-Channel-Lösungen wie zum Beispiel das BayWa Baustoffe Online-Portal. Hinzu kommen Konzepte für ganze Effizienzhaus Plus-Siedlungen, Konzepte für gesundes Bauen und, und, und. Ich glaube, unsere Mitbewerber schauen ganz genau hin, was wir als BayWa alles auf die Beine stellen. BayWa Baustoffe schlägt aber auch ganz neue Wege ein, die unser bisheriges Geschäft noch weiter ausbauen. Wir sind Beteiligungen mit hochinteressanten Start-ups eingegangen und haben damit den Fuß in so mancher Tür, die die Zukunft bedeutet: zum Beispiel bei BIM – sprich Building Information Modeling – und dem komplett digitalen Planungs- und Bauprozess dank des Wohnhaus-Konfigurators Mr + Mrs Homes oder bei der industriellen Vorfertigung mit der Beteiligung an Tjiko, einem Rosenheimer Start-up, das ebenfalls digital gestützt Badmodule in Holzbauweise herstellt. Und last, but not least haben wir unsere BayWa Bau Projekt GmbH, um all diese Innovationen im Baubereich in Kooperation mit regionalen Geschäftspartnern auch

gewinnbringend einsetzen zu können. Von diesem Projektgeschäft dürfen wir noch schöne Erfolge erwarten. Im Jahr 2020 waren bereits erste Ergebnisbeiträge aus dem Projektgeschäft enthalten. Unsere Zielsetzung ist es hier, mittelfristig rund 20 Mio. Euro Ergebnisbeitrag zu erwirtschaften.

Aus all diesen Beispielen ist klar ersichtlich, welchen Weg wir in den 13 Jahren, in denen ich der BayWa vorsitzen darf, bewusst eingeschlagen haben. Der BayWa Konzern hat sich immer stärker von einem Handelsunternehmen zu einem kundenorientierten Lösungsanbieter entwickelt. Daneben ist das breit aufgestellte Projektgeschäft zu einer tragenden Säule des Konzerns geworden. Dieser Trend wird sich in allen Geschäftsaktivitäten fortsetzen und verstärken.

Unsere strategischen Stoßrichtungen und Kernziele sind dabei operative Exzellenz, internationales Wachstum, Diversifizierung & Flexibilität, Innovation & Digitalisierung sowie Wirkungsorientierung. Durch operative Exzellenz und internationales Wachstum wollen wir unser EBIT mittelfristig auf ein Niveau von 400 bis 450 Mio. Euro steigern. Diversifizierung & Flexibilisierung bedeutet dabei, dass wir einen Ergebnisanteil von mehr als 70 Prozent aus unseren multinationalen Geschäftstätigkeiten erzielen wollen. Innovation & Digitalisierung steht für unsere Zielsetzung, dass mehr als die Hälfte unseres EBIT aus grünen Geschäftstätigkeiten erwirtschaftet werden soll. Und schließlich die Wirkungsorientierung: Sie betrifft unseren eigenen Klimaeinfluss, den wir gegenüber dem Basisjahr 2017 bis 2025 um 22 Prozent reduzieren werden.

Wie Sie sehen, verstehen wir bei der BayWa Veränderung immer als Chance. Ich möchte Ihnen im Folgenden einen Einblick geben, wie sich die Segmente 2020 konkret, das heißt in Zahlen, entwickelt haben.

Zu der bereits erwähnten deutlichen Ergebnissteigerung des Konzerns haben alle drei operativen Segmente Energie, Agrar und Bau beigetragen. An dieser positiven Entwicklung sollen auch unsere Aktionäre teilhaben. Daher schlagen Vorstand

und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Erhöhung der Dividende um 5 Eurocent auf einen Euro je Aktie vor.

Die für das Geschäftsjahr 2020 gesetzten Konzernziele wurden in einigen Bereichen deutlich übertroffen. Lassen Sie mich die wesentlichen Entwicklungen in den Geschäftsfeldern und Segmenten in Zahlen zusammenfassen:

Das Segment Energie entwickelte sich insgesamt wesentlich besser als erwartet. Der Umsatz des Segments lag im Jahr 2020 aufgrund des niedrigen Ölpreises insgesamt bei 4.245,8 Mio. Euro und damit um 228,5 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Dagegen erhöhte sich das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 12,0 Prozent auf 142,7 Mio. Euro und erreichte damit einen neuen Höchstwert. Die positive Ergebnisentwicklung wurde von beiden Geschäftsfeldern getragen. Die BayWa r.e. verkaufte im Jahr 2020 Wind- und Solarkraftwerke mit einer Leistung von insgesamt 667,0 Megawatt. Dieser Wert liegt zwar unter dem Niveau des Vorjahres, da es im Projektgeschäft immer wieder zu zeitlichen Verschiebungen kommen kann, allerdings konnten weitaus höhere Margen erzielt werden. Im Servicebereich wurde die Betriebsführung für errichtete und verkaufte Anlagen auf 9 Gigawatt gesteigert. Der Umsatz des Geschäftsfelds Regenerative Energien nahm um 26,6 Prozent auf 2,5 Mrd. Euro zu und das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) erreichte im Berichtsjahr 110,9 Mio. Euro, nach 101,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf die Projektverkäufe und das starke Wachstum im Solarhandel zurückzuführen.

Die Klassische Energie profitierte 2020 von einer starken Nachfrage bei Wärmeenergieträgern. Der Umsatz des Geschäftsfelds ging im Berichtsjahr aufgrund des niedrigen Ölpreises um 30 Prozent auf 1,75 Mrd. Euro zurück. Demgegenüber verbesserte sich das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Jahr 2020 vor allem aufgrund guter Margen im Heizöl- und Kraftstoffgeschäft um 20,5 Prozent auf 31,8 Mio. Euro und konnte damit den Ergebnisbeitrag der zum Jahresende 2019 veräußerten TESSOL GmbH mehr als ausgleichen.

Im Segment Agrar erhöhte sich der Umsatz leicht um 1,2 Prozent auf knapp 11 Mrd. Euro, das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg um 10,5 Mio. Euro auf 107,1 Mio. Euro. Zu dieser Ergebnisverbesserung trug das Geschäftsfeld BAST (mit Wirkung zum 1. Januar 2021 in Cefetra Group umbenannt) mit einem um 6,1 Mio. Euro auf 25,2 Mio. Euro gesteigerten operativen Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) bei. Die Ergebnisverbesserung ist – neben einem positiven Preistrend bei Agrarrohstoffen im zweiten Halbjahr – auch auf Maßnahmen zur Standortoptimierung zurückzuführen. Daneben hatte im Vorjahr die Aufgabe des Exportgeschäfts in Teilregionen des Mittleren Ostens zu einem Forderungsausfall geführt. Im Geschäftsfeld Global Produce erhöhte sich das Verkaufsvolumen auf knapp 500.000 Tonnen. Hier war insbesondere bei Äpfeln und vitaminreichen Südfrüchten ein sehr starkes Wachstum zu verzeichnen, was zu einem gewissen Teil sicher auch durch den Trend zu einer gesünderen Ernährung in der Corona-Pandemie getragen wurde. Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) legte im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahreswert um 4,9 Mio. Euro auf 41,8 Mio. Euro zu. Auch das Geschäftsfeld Technik verzeichnete eine kräftige Ergebnissteigerung um 21,6 Mio. Euro auf 54,4 Mio. Euro, was insbesondere auf das extrem gute Neumaschinengeschäft mit Traktoren zurückzuführen war. Demgegenüber weist das Geschäftsfeld Agrar für das Jahr 2020 ein negatives EBIT von 14,3 Mio. Euro aus, nach einem positiven Wert von 7,8 Mio. Euro im Vorjahr. Ursächlich hierfür waren vor allem hohe Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit der Neuordnung des ostdeutschen Agrarhandelsgeschäfts. Wie bereits zuvor erläutert, sind wir zuversichtlich, hier in den kommenden Jahren deutliche Ergebnisverbesserungen zu erreichen.

Das Segment Bau verzeichnete ein sehr starkes Geschäftsjahr 2020. Die trockenen und milden Frühjahrsmonate und der weiterhin hohe Bedarf an Wohnraum führten zu Absatzsteigerungen über die gesamte Produktpalette hinweg. Das eBusiness-Geschäft erzielte insbesondere während der

„Lockdown“-Phasen erhebliche Zuwächse und die Lieferfähigkeit der BayWa war durchgehend gewährleistet. Zudem trug die BayWa Bau Projekt GmbH erstmals zum Umsatz bei. Insgesamt erhöhte sich der Umsatz des Segments Bau im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr mengen- und preisbedingt um 11,5 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro und das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) konnte um 46,1 Prozent auf 46,9 Mio. Euro gesteigert werden.

Der Umsatz des Entwicklungssegments Innovation & Digitalisierung ging im Berichtsjahr leicht auf 10,2 Mio. Euro zurück. Das Segment weist plangemäß ein negatives operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) aus, das sich jedoch gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Mio. Euro auf minus 10,9 Mio. Euro verbesserte. In diesem Segment werden wir unsere Strategie fortsetzen.

Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) der Sonstigen Aktivitäten belief sich im Jahr 2020 auf minus 70,6 Mio. Euro, nach minus 53,1 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf coronabedingt nicht ausgeschüttete Bankdividenden und Beteiligungserträge sowie auf Absicherungsgeschäfte für Währungsrisiken zurückzuführen. Darüber hinaus sind Mehraufwendungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie für Hygiene- und Schutzmaßnahmen für Mitarbeiter und Kunden sowie zusätzliche IT-Ausstattung hier enthalten.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) des BayWa Konzerns erhöhte sich durch die deutlichen Ergebnisverbesserungen in allen operativen Segmenten im Vorjahresvergleich um 32,0 Mio. Euro auf 111,2 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 40,4 Prozent.

Für das Geschäftsjahr 2020 ergab sich für den BayWa Konzern ein Ertragsteueraufwand in Höhe von 49,9 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steuerquote von 44,9 Prozent. Die planerische Konzernsteuerquote liegt demgegenüber bei 29,1 Prozent. Die wesentlichen Gründe für den Anstieg des Ertragsteueraufwands sind insbesondere Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern in Höhe von 17 Mio. Euro, die auf

Basis von adjustierten Einschätzungen hinsichtlich der Nutzbarkeit von Verlustvorträgen bei Tochtergesellschaften vorgenommen wurden. Dieser Aufwand ist allerdings nicht zahlungswirksam. Darüber hinaus wirkte die Nichtabzugsfähigkeit von Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen bei bestehenden konzerninternen Darlehen bei gleichzeitiger Steuerpflicht der entsprechenden Erträge aus gegenläufigen Sicherungsgeschäften steuererhöhend auf Ebene der Muttergesellschaft. Der hieraus resultierende Steueraufwand ist in Höhe von 12,4 Mio. Euro ebenfalls nicht zahlungswirksam.

Für den Konzernjahresüberschuss ergibt sich daraus ein Wert von 61,3 Mio. Euro. Der auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallende Gewinnanteil beläuft sich auf 36,6 Mio. Euro.

Damit hat der BayWa Konzern im Jahr 2020 in einem herausfordernden Umfeld einmal mehr von seinem breit diversifizierten Geschäftsportfolio und der strategischen Ausrichtung auf die internationalen Märkte sowie auf zukunftsorientierte Geschäftsfelder und -modelle profitiert. Nicht zuletzt dadurch hielten sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den BayWa Konzern in engen Grenzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, zum Stichtag 31. Dezember 2020 hat sich die Bilanzsumme des BayWa Konzerns gegenüber dem Vorjahresresultimo um 2,2 Prozent auf etwas über 9 Mrd. Euro erhöht. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Marktbewertung von Sicherungsinstrumenten. Zum Bilanzstichtag ergibt sich daraus eine Eigenkapitalquote des BayWa Konzerns von 13,9 Prozent. Bereinigt um die gebildeten Rücklagen für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen beträgt die Eigenkapitalquote 17,5 Prozent. Durch die im ersten Quartal 2021 vorgenommene Kapitalerhöhung bei der BayWa r.e. und den positiven Periodenüberschuss des ersten Quartals 2021 stieg das Eigenkapital gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2020 um 567 Mio. Euro. Damit bewegt sich die Eigenkapitalquote in Richtung 20 Prozent. Das ist im aktuellen

Umfeld für ein Handels- und Dienstleistungsunternehmen ein sehr solider Wert.

Der deutsche Aktienmarkt hat sich im Jahr 2020 unter dem Eindruck der Corona-Pandemie sehr volatil gezeigt. Im Vergleich zum Vorjahresultimo erreichte der DAX 2020 immerhin noch eine positive Performance von rund 3,5 Prozent. Die vinkulierte BayWa Namensaktie verzeichnete mit einem Kurs von 33,05 Euro zum Jahresultimo 2020 gegenüber dem Jahresschlusskurs 2019 von 28,25 Euro ein Plus von 17,0 Prozent. Einschließlich der für 2019 im Sommer 2020 gezahlten Dividende von 95 Eurocent – entsprechend einer Dividendenrendite von knapp 3,4 Prozent bezogen auf den Jahresschlusskurs 2019 – ergibt sich für den BayWa Aktionär im Jahr 2020 eine Gesamtrendite von rund 20,4 Prozent. Angesichts negativer Zinsen, die mehr und mehr Banken ihren Kunden für Einlagen in Rechnung stellen, kann man sagen: Es lohnt sich, BayWa Aktionär zu sein.

Wie in den Vorjahren hat die BayWa AG auch im Jahr 2020 ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Beschäftigten von Konzerngesellschaften angeboten, sich über Belegschaftsaktien zu Sonderkonditionen am Unternehmen zu beteiligen. Auf diese Weise wollen wir eine noch höhere Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer BayWa erreichen und ihre Bindung an das Unternehmen erhöhen. Darüber hinaus sollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Erfolg des Unternehmens beteiligt und ihr Interesse für die Entwicklung der BayWa Aktie gestärkt werden. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 139.647 vinkulierte Namensaktien gezeichnet. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgte unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre aus dem genehmigten Kapital gemäß § 5 Abs. 2 der Satzung. Das Grundkapital erhöhte sich um 357.496,32 Euro. Weitere Informationen hierzu haben wir Ihnen im ausführlichen Bericht des Vorstands über die teilweise Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2020 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre im Oktober 2020 zur Verfügung gestellt, der während dieser Hauptversammlung auf der Internetseite der BayWa AG zugänglich ist und den Sie auf

den Seiten 28 bis 30 der Einladung zur Hauptversammlung finden.

Damit schließe ich meine Ausführungen zum Geschäftsjahr 2020 ab.

Lassen Sie uns nun noch einen Blick auf die Entwicklung der BayWa im ersten Quartal 2021 und auf unsere Erwartungen für das Gesamtjahr 2021 werfen. Diejenigen unter Ihnen, die die BayWa schon länger kennen, wissen, dass das erste Quartal üblicherweise das schwächste Quartal im Jahresverlauf ist und dass die BayWa in der Regel ein negatives EBIT ausweist. Das war in diesem Jahr anders! Die BayWa konnte einen überaus starken Jahresauftakt verzeichnen und weist für die ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen Umsatzanstieg um 10,4 Prozent auf rund 4,3 Mrd. Euro aus; das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) erreichte – positive! – 45,1 Mio. Euro. Diese erfreuliche Entwicklung wurde von allen drei operativen Kernsegmenten Energie, Agrar und Bau getragen.

Zu diesem außergewöhnlichen guten Ergebnis hat eine ganze Reihe von Faktoren beigetragen, die ich Ihnen kurz erläutern möchte:

Einmal mehr trug das Geschäftsfeld Regenerative Energien einen wesentlichen Anteil zu der starken Ergebnisentwicklung bei. Hier hatten wir bei einigen Projekten gegen Jahresende 2020 mit coronabedingten Verzögerungen zu kämpfen. Dadurch konnten zwei Großprojekte nicht mehr – wie ursprünglich geplant – im Jahr 2020 fertiggestellt und verkauft werden. Dies ist nun im ersten Quartal 2021 erfolgt. Mit dem Verkauf des 35 Megawatt großen Solarparks Isohara in Japan knüpft die BayWa r.e. an die erfolgreichen Veräußerungen der Solarparks Hanawa mit 14,0 Megawatt im Januar und von Izumi mit 12 Megawatt im Dezember 2020 an. Der 60 Hektar große Solarpark, der im Januar 2021 vollständig in Betrieb

genommen wurde, kann den durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund 15.000 Haushalten in Japan abdecken. Die zweite im ersten Quartal 2021 verkaufte Großanlage war der Windpark Plésidy in Frankreich mit einer Gesamtleistung von 11 Megawatt. Darüber hinaus verzeichnete auch der Handel mit Solarmodulen eine für diese Jahreszeit rege Nachfrage und steigerte den Absatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Wie in den Vorjahren wird die Anzahl der Verkäufe von Erneuerbare-Energien-Anlagen im zweiten Halbjahr 2021 planmäßig stark ansteigen, sodass wir zuversichtlich sind, auch im Gesamtjahr 2021 eine respektable Steigerung des Ergebnisses zu erzielen. Dazu trägt auch bei, dass wir durch die im März vorgenommene Kapitalerhöhung von BayWa r.e. in der Lage sind, schneller zu wachsen.

Aber auch unser zweites Geschäftsfeld im Segment Energie, die Klassische Energie, entwickelte sich besser als erwartet. Unser Geschäft mit umweltfreundlichen Holzpellets profitierte von der Kapazitätsausweitung im Vorjahr und übertraf die Erwartungen. Dazu hat sicher auch beigetragen, dass die Holzpellets nicht unter die zu Jahresbeginn eingeführte CO₂-Bepreisung fallen. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend nachhaltig ist. Daneben konnte auch der Handel mit Schmierstoffen gegenüber dem Vorjahr zulegen. Demgegenüber war die Nachfrage nach Heizöl erwartungsgemäß erheblich schwächer, da die günstigen Rohölpreise im Vorjahr von vielen Kunden zur Bevorratung genutzt worden waren. Und im Kraftstoffbereich waren unsere Absatzmengen infolge des „Lockdowns“ rückläufig.

In Summe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Segment Energie um rund 41,0 Mio. Euro auf 37,0 Mio. Euro.

Das Segment Agrar erzielte in den ersten drei Monaten 2021 gegenüber der Vorjahresperiode eine Steigerung des

operativen Ergebnisses um 21,3 Mio. Euro auf insgesamt 31,2 Mio. Euro. Hier hatten wir – man kann schon sagen, erstmals seit Jahren – auch ein wenig Rückenwind von den Märkten. So profitierten der internationale und der nationale Handel mit Erzeugnissen von einem starken Anstieg der Getreidepreise. Grund hierfür waren ungünstige Witterungsbedingungen in einigen wichtigen Anbauregionen und die Befürchtung, dass die Ernten in Nordamerika und in Europa kleiner ausfallen werden als erwartet. Zudem wurden die Preise durch die anhaltend hohe Nachfrage aus China gestützt. Die Unsicherheiten an den Getreidemärkten führten zu stärkeren Preisschwankungen, durch die sich vor allem bei der Cefetra Group Handelsopportunitäten für Standarderzeugnisse ergaben. Aber auch der inländische Erzeugnishandel im Geschäftsfeld Agrar konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum zulegen.

Erfreulich verlief auch der Start für die Kollegen im Betriebsmittelgeschäft: Nach den schwierigen Rahmenbedingungen im Vorjahr nahm hier die Nachfrage nach Saatgut zu, da steigende Getreidepreise zu einer Ausweitung der Anbauflächen geführt haben. Darüber hinaus zogen die Düngemittelpreise aufgrund steigender Energiepreise und kurzfristiger Lieferengpässe an. Die im Vorjahr zu günstigeren Konditionen eingelagerten Düngemittel konnten im Berichtsquartal zu besseren Preisen abgesetzt werden und haben maßgeblichen Anteil an der positiven Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Agrar. Beide Geschäftsfelder konnten ihr operatives Ergebnis gegenüber dem Vorjahreszeitraum erheblich steigern, und ich bin guter Dinge, dass unsere Maßnahmen zur Standortoptimierung in naher Zukunft noch stärker auf das Ergebnis einzahlen werden.

Das Geschäftsfeld Technik profitierte von einer anhaltend hohen Investitionsbereitschaft der Landwirte und konnte das EBIT gegenüber der Vorjahresperiode mehr als verdoppeln. Neben der Steigerung des Absatzes bei Gebrauchtmaschinen

sowie Neumaschinen bei den CLAAS-Gesellschaften und in Österreich wurden vor allem mehr Wartungsarbeiten und Serviceleistungen in den Werkstätten nachgefragt. Dabei dürften von der „Bauernmilliarde“ Kaufimpulse ausgegangen sein, die sich auch im weiteren Jahresverlauf noch verstärken können. Das neue Investitionsprogramm Landwirtschaft ist eines der größten Modernisierungsprogramme für die Landwirtschaft in der Geschichte der Bundesrepublik. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unterstützt damit gezielt landwirtschaftliche Betriebe, die in moderne Technologie investieren wollen, um mehr Klima-, Natur- und Umweltschutz umzusetzen.

Das Ergebnis im Geschäftsfeld Global Produce liegt nahezu auf Vorjahresniveau. Im inländischen Geschäft führte die unterdurchschnittliche Vermarktungsmenge in der laufenden Saison dazu, dass die Preise für Äpfel erwartungsgemäß durchgehend über dem Durchschnittspreis der vergangenen fünf Jahre lagen. Für den weiteren Jahresverlauf wird insbesondere die Erntemenge aus den neuseeländischen Anbauregionen von Bedeutung sein. Aufgrund von Hagelschäden wird hier ein Rückgang der Erntemengen im Vergleich zum Vorjahr erwartet, allerdings dürfte die Angebotsverknappung hier ebenfalls zu höheren Preisen führen. Im Handel mit exotischen Früchten wurden zu Jahresbeginn die neu installierten Softripe-Kammern am Standort Maasdijk zur punktgenauen Reifung von Avocados und Mangos in Betrieb genommen. Dies dürfte der TFC Holland weitere Vorteile im Wettbewerb verschaffen. Und schließlich haben wir im ersten Quartal unser Gewächshaus in Al Ain in den Vereinigten Arabischen Emirate wieder in Betrieb genommen. Das Gewächshaus hatte den Betrieb 2020 aufgrund von Flutschäden vorübergehend einstellen müssen. Nun sind erste Lieferungen an die lokalen Handelsketten mit verschiedenen Tomatensorten bereits im April erfolgt.

Das Segment Bau verzeichnete einen rasanten Start in das neue Jahr und konnte das saisontypisch negative Ergebnis

gegenüber dem Vorjahreswert deutlich verbessern. Wie bereits im Vorjahr konnten durch den milden Winter zu Beginn des Kalenderjahres in einigen Regionen die Aktivitäten auf den Baustellen frühzeitig aufgenommen werden. Aufgrund der milden Witterung war die Nachfrage über die gesamte Produktpalette hinweg für diese Jahreszeit ungewöhnlich hoch. Lassen Sie mich an dieser Stelle zu der dynamischen Preisentwicklung im Bausektor noch einige Anmerkungen machen: Der starke Preisanstieg bei Produkten wie Holz, Stahl oder Dämmstoffen ist auf mehrere Gründe zurückzuführen. Einerseits waren die Produktionskapazitäten bei etlichen Baustoffherstellern durch den „Lockdown“ eingeschränkt. Andererseits war in den Bereichen Holz und Stahl eine starke Nachfrage aus China und Nordamerika vorhanden. Nichtsdestotrotz blieb die BayWa in diesem Marktumfeld lieferfähig. Dazu trugen die enge Verbundenheit zu unserem Lieferantennetzwerk und unsere vorausschauende Lagerbewirtschaftung bei. Zudem dürfte das Geschäftsfeld als systemrelevanter Bereich davon profitiert haben, dass die Baustoffstandorte im Inland von den befristeten Betriebsschließungen zur Eindämmung des Coronavirus nicht betroffen waren.

Alles in allem also eine überaus erfreuliche Entwicklung im ersten Quartal 2021.

Wie geht es nun weiter?

Es ist naturgemäß schwierig, auf Basis der Entwicklung im ersten Quartal eine Aussage für das Gesamtjahr zu machen. Sie dürfen auch nicht die Zahlen des ersten Quartals gedanklich mal vier nehmen als Erwartung für das Gesamtjahr. Wir haben hier natürlich Verschiebungen zwischen dem vierten Quartal 2020 und dem ersten Quartal 2021, aber auch möglicherweise den einen oder anderen Vorzieheffekt vom zweiten in das erste Quartal 2021 aufgrund von positiven Wittereinflüssen. Nicht zuletzt sind Prognosen für die Geschäftsentwicklung der BayWa im Geschäftsjahr

2021 durch die anhaltende Corona-Pandemie und die daraus resultierenden negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft mit erhöhten Unsicherheiten behaftet.

Dennoch dürften die Perspektiven für den BayWa Konzern aufgrund unseres breiten systemrelevanten Geschäftsportfolios positiv bleiben und wir sind optimistisch, dass sich das operative Ergebnis des BayWa Konzerns im Gesamtjahr 2021 weiter verbessern wird.

Das waren eine Menge Informationen und Zahlen, meine Damen und Herren. Wer viel unternimmt, hat auch viel zu erzählen. Und ich gebe zu, es war mir heute auch ein besonderes Bedürfnis, die hervorragende Entwicklung der BayWa mit Ihnen, den Aktionären, zu teilen.

Damit schließe ich meine Ausführungen und gebe das Wort zurück an unseren Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Nüssel.